

## Wildverluste an Kanälen in Nordrhein-Westfalen

# Wildfalle Kanal?

**Über die Straße als „Schlachtbank“ für unser Wild ist wiederholt berichtet worden. Doch auch Wasserwege, insbesondere Kanäle, können zur Todesfalle werden. Dieter Hartwig kommt bei der Auswertung einer nordrhein-westfälischen Un-**

**tersuchung zu einem interessanten Ergebnis:**

**I**m Rahmen einer landesweiten Erhebung wurden in den letzten Jahren (1989 und 1990) alle „Wildverkehrs-unfälle“ in NRW erfaßt. Bei Wildunfällen wurden im vergangenen Jahr vier Menschen getötet, 107 schwer und 234

leicht verletzt. Außerdem wurden 191 Unfälle mit schwerem und 12882 mit leichtem Sachschaden registriert.

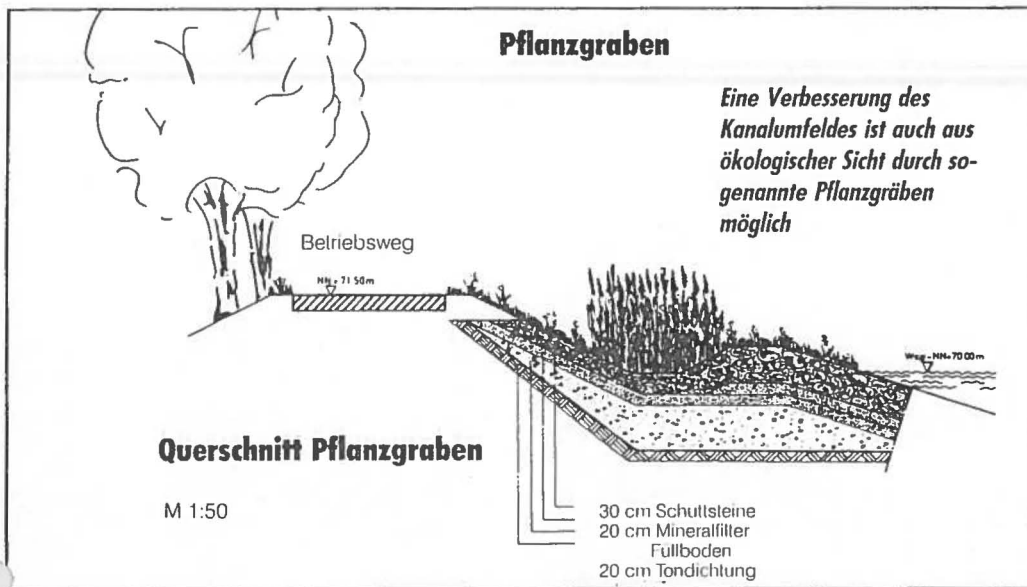
Über die in nordrhein-westfälischen Kanälen ertrunkenen Wild- und Haustiere lag bisher kein verlässliches Zahlenmaterial vor. Daher ging es bei der vorliegenden Untersuchung primär darum, die Wild- und Haustierverluste möglichst ge-

nau zu erfassen und auf präventive Maßnahmen zur Minimierung einzugehen.

Zur Aufhellung des Dunkel-feldes wurden die von der Wasserschutzpolizei ermittelten Zahlen ausgewertet.

Besondere Bedeutung innerhalb der Bundeswasserstraßen haben die Kanäle in ihrer Funktion, die von Süd nach Nord verlaufenden Ströme Rhein, Ems, Weser und Elbe miteinander zu verbinden und dadurch ein zusammenhängendes Netz zu schaffen. Von der nordrhein-westfälischen Wasserschutzpolizei werden insgesamt 380 Kanalkilometer betreut; einschließlich der rund 40 Kilometer des Mittellandka-

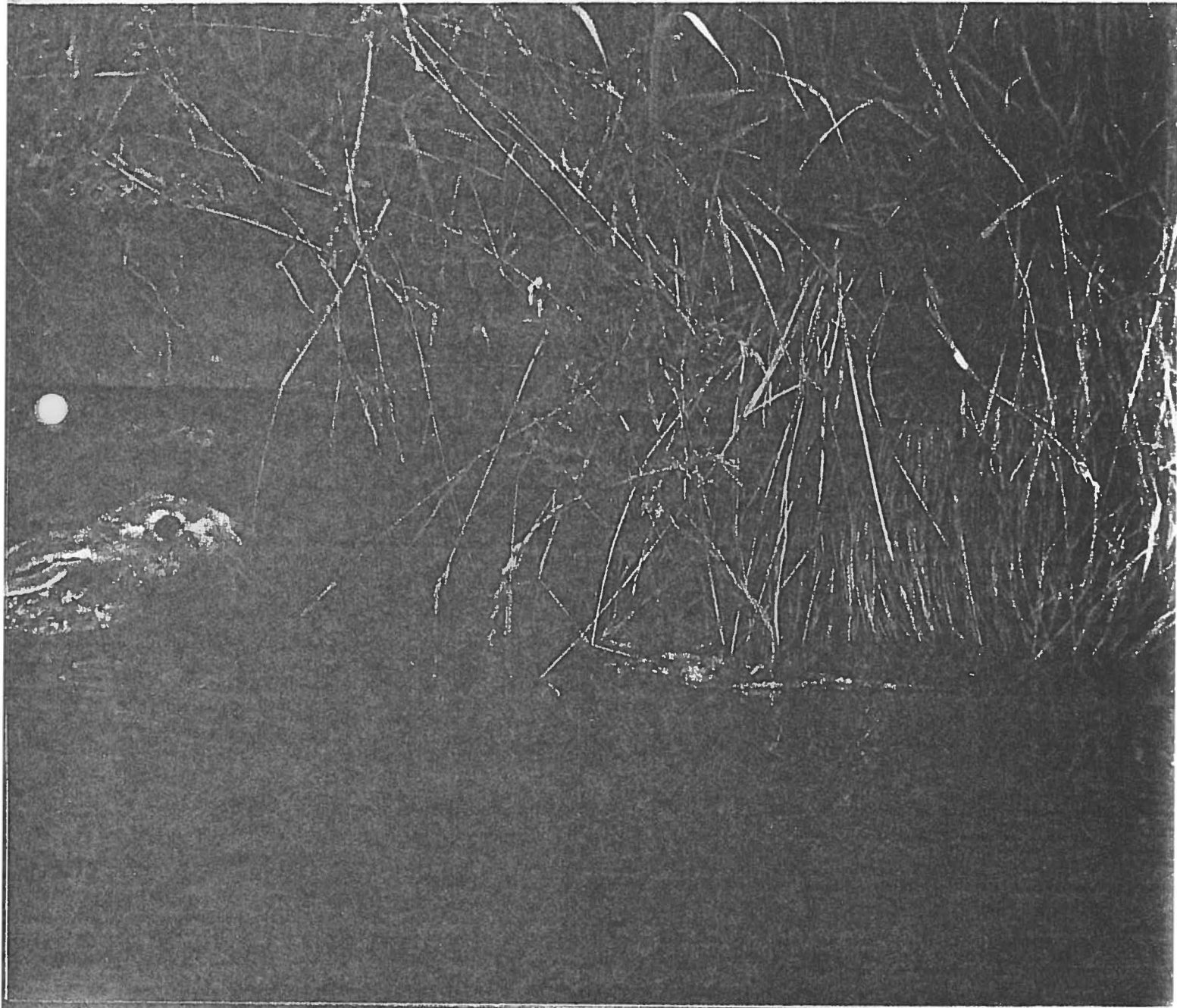




nals auf niedersächsischem Gebiet. In der Bundesrepublik werden etwa 25 Prozent des gesamten Güterfernverkehrs durch die Binnenschifffahrt abgewickelt. Sie stellt somit einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar und ist für den nationalen und internationalen Verkehr ein volkswirtschaftlich unentbehrlicher Verkehrsträger. Dies machte den Ausbau der Kanäle erforderlich.

Damit war das bis Anfang der 70er Jahre bevorzugte Muldenprofil der Kanäle mit leichter Gürtelbefestigung im Wasserwechselbereich passé. Diese Bauweise stellte für Tiere kein Hindernis dar. Durchrinnen und Verlassen des Kanals wa-

Foto: Rudolf Moraw



ren unproblematisch. Nachdem aber einzelne Bauabschnitte am Dortmund-Ems-Kanal und am Mittellandkanal in Spundbauweise fertiggestellt waren, begann das Dilemma. Die Tiere gelangten zwar in den Kanal, doch ein Ausstieg war ihnen wegen der etwa 50 bis 100 Zentimeter über den Wasserspiegel hinausragenden Spundwand nicht möglich. Das gilt auch für Küken des im Uferbereich brütenden Wasserwildes. Die ersten Wildverluste wurden registriert.

## Schutzmaßnahmen

Im Rahmen der Planungsarbeiten und des Planfeststellungsverfahrens entstanden unter Beteiligung der Jägerschaft und der Naturschutzverbände in neuen Ausbaustrecken mit Uferspundwänden zahlreiche Wildausstiege. Am Weser-Datteln-Kanal wurden insgesamt acht Wildtierbuchten eingebaut. Die Kosten je Wildtierausstieg einschließlich sinnvoller Bepflanzung betragen bis zu 150 000 DM. Doch dabei bleibt es nicht: Kanalbesucher benutzen diese Unterbrechung in der Spundwand gern als Liegewiese, Angelsteg oder Bootsanleger. Dabei wird die aufwendige Bepflanzung immer wieder zerstört und muß kostenaufwendig erneuert werden.

Wo in bereits fertiggestellten Ausbaustrecken in Spundbauweise nachträglich keine Wildausstiege in die Uferkonstruktion eingebaut werden konnten, wurden beidseitig des Kanals Wildschutzzäune errichtet. Doch auch Wildschutzzäune bieten hier – anders als an Straßen – keinen optimalen Schutz. Immer wieder kommt es vor, daß Tiere z. B. an den Durchbruchstellen für Düker (Rohrleitungen) den Zugang zum Wasser finden, am gespundeten Ufer aber keinen Ausstieg – der Kanal wird zur Todesfalle.

Leider werden die Tore an den Wildschutzzäunen von Spaziergängern häufig nicht geschlossen, so daß die Tiere auch hier in die Gefahrenzone eindringen können. Auf diese Weise werden die Maßnahmen zur Reduzierung der Verluste

durch Gedankenlosigkeit zu nichte gemacht. Hier können nur Appelle an die Einsicht der Bevölkerung helfen.

## Heutige Bauweisen

Streckenweise wird eine Kombination zwischen Uferspundwand unter Wasser und geneigtem Böschungsufer im Wasserwechselbereich gewählt. Die im Wasserwechselbereich geneigten Böschungen ermöglichen den Tieren das Aussteigen und schaffen gleichzeitig eine ökologisch wertvolle Uferzone. Wo die Verhältnisse es zulassen, werden auch wieder beidseitig angeordnete Böschungsufer hergerichtet. Zur Verbesserung des Landschaftsbildes und des wertvollen Bereiches in der Wasserwechselzone werden neuerdings zusätzliche Pflanzgräben hergestellt. Damit werden alle Anforderungen des Naturschutzes und der Landschaftspflege erfüllt, und gleichzeitig wird den Tieren das ungehinderte Durchrinnen der künstlichen Wasserstraße ermöglicht.

## Tierverluste in Zahlen

Im Auswertungszeitraum wurden Rehwildverluste von März bis Juni und im Oktober registriert. Bei den anderen Wildarten sind solche zeitlichen Schwerpunkte nicht erkennbar. Die in den Monaten August und September tot aus dem Wasser gezogenen Enten verfälschen die Statistik; denn

sie sind häufig nicht ertrunken, sondern an Botulismus verendet. Zieht man jeweils die Enten von der Gesamtzahl der ertrunkenen Wildtiere ab, bleiben für 380 Kanalkilometer 12 bzw. 17 verendete Wildtiere. Das ist, gemessen an den Verlusten durch den Straßenverkehr, eine geringe Anzahl. Nach Angaben der Wasser- und Schifffahrtsdirektionen sind 1972 pro Jahr und Kanalkilometer örtlich 1,5 bis 2,5 Stück Rehwild als Wildverlust nachgewiesen worden. Die vor fast 20 Jahren ermittelten hohen Wildverluste sind also erheblich zurückgegangen.

Eine Auswertung der Wild- und Haustierverluste nach Wasserschutzpolizeistationen brachte nicht die erwartete Aufklärung, sondern läßt lediglich erkennen, daß Schwerpunkte an Orten bestehen, wo sich an Verbindungen zwischen den einzelnen Wasserstraßen Tierkadaver massieren.

Diese Zahlen aus einem Zweijahreszeitraum besitzen keine absolute Aussagekraft, sondern haben lediglich Tendenzcharakter. Dafür ist das Datenmaterial einerseits zu gering und andererseits örtlich nicht genau einzugrenzen. Denn Fundort ist nicht gleich Ertrinkungsort.

## Schlußbemerkungen

Die Anstrengungen zum Ausbau der westdeutschen Kanäle

– einschließlich der für das Wild errichteten Ausstiege und Wildschutzzäune – sind bemerkenswert. Nach der viele Jahre praktizierten zeit- und kostensparenden Spundbauweise hat sich erneut das Böschungsufer durchgesetzt. In diesen Neubaubauabschnitten haben die Kanäle ein anderes „Gesicht“ erhalten. Sie passen nun ökologisch in die Landschaft und entsprechen so den erklärten Zielen des Natur- und Landschaftsschutzes.

Noch einige ergänzende Überlegungen: Meines Erachtens ist die Relation zwischen dem finanziellen Aufwand zur Errichtung von Wildausstiegen und der dadurch erreichten Wirkung nicht annähernd verhältnismäßig. Um möglichen kritischen Einwendungen gleich entgegenzutreten: Jedes ertrunkene Tier ist eines zuviel.“ Doch es sind Prioritäten zu setzen. Wie viele Kilometer Wildschutzzäune (lfdm. etwa 15 DM) könnten statt dessen längs der Straßen an wirklichen Unfallbrennpunkten errichtet werden?

Ob die Wildverluste in Bereichen mit Wildausstiegen tatsächlich zurückgegangen sind, läßt sich wegen fehlender Vergleichszahlen nicht sicher beantworten. Denn das regelmäßige Durchrinnen der (angeblich) an altbekannten Wechsellinien errichteten Wildausstiege ist meines Wissens bisher nicht beobachtet worden. □

**Wild- und Haustierverluste an Kanälen 1991 (90/89)**

|           | Wildtiere |        |        |        |        |        |            |          | Haustiere |        |        |        | GESAMT     |
|-----------|-----------|--------|--------|--------|--------|--------|------------|----------|-----------|--------|--------|--------|------------|
|           | Reh       | Fuchs  | Dachs  | Hase   | Kanin  | Schwan | Graureiher | Ernte    | Flind     | Schaf  | Hund   | Katze  |            |
| Januar    | -         | (2)    | -      | -      | -      | -      | -          | -        | -         | -      | -(1)   | -      | -(2/1)     |
| Februar   | -         | -      | -      | -      | -      | -      | -          | -        | -         | -      | -(2)   | -      | -(1/2)     |
| März      | -(-/1)    | (-/1)  | (-/1)  | -      | -      | -      | -          | -        | -         | -      | -(1)   | -      | -(1/5)     |
| April     | 8(4/2)    | -      | -      | -      | -      | -      | -          | -        | -         | -(1)   | 2      | (1)    | 10(5/3)    |
| Mai       | 7(3/4)    | 1      | -      | -      | (1)    | -      | -          | -        | -         | -      | 2      | -      | 10(4/4)    |
| Juni      | 3(1/1)    | -      | -      | -      | -      | -      | -          | -        | -(1)      | -      | 1(-/2) | -      | 4(1/4)     |
| Juli      | -         | -      | 1      | -      | -      | -      | -          | -        | -         | -      | -      | -      | 1(-/1)     |
| August    | 1         | -      | -      | -      | -      | -      | -          | -(44)    | -         | 1      | (-/1)  | 1      | 2(1/45)    |
| September | -         | -      | -      | -      | -      | 1      | (1)        | (19/40)  | -         | -      | 1(1/-) | (1)    | 2(22/40)   |
| Oktober   | -(-/1)    | (1)    | (1)    | -      | -      | (1)    | -          | -        | -         | 4(1/-) | 1(3/1) | -      | 5(8/2)     |
| November  | -         | -      | -      | (1)    | -      | -      | -          | -        | -         | -      | -(1/-) | -      | -(2/-)     |
| Dezember  | 5         | -      | -      | -      | -      | -      | -          | -        | 1(1/-)    | -      | -(1/-) | -      | 6(2/-)     |
| Gesamt    | 24(9/9)   | 1(3/1) | 1(1/1) | -(1/-) | -(1/-) | 1(1/1) | -(1/-)     | -(19/84) | 1(1/1)    | 4(2/1) | 7(6/8) | 1(2/-) | 40(47/106) |